

8. Februar 2007

Wintersport bedroht alpine Wildtiere

Wegen der dürftigen Schneebedingungen, die die Chancen zum Skifahren in vielen europäischen Wintersportorten verringern, werfen Tourismusmanager ein Auge auf die höheren Lagen, in denen die Schneesicherheit höher ist. Aber italienische Ökologen warnen, dass das Anlegen von Pisten oberhalb der Baumgrenze auf natürlichem Grasland zu einem drastischen Artenrückgang der Vogelbestände führen würde.

Auch in niedrigeren Lagen führen die aktuell geplanten Ausbauten von Pisten für Wettkampfbetrieb z.B. um Garmisch-Partenkirchen zu verstärkten Waldrodungen. Die Folgen des Abholzens durch verstärkte Hochwassergefahr und für wichtige geschützte Waldbewohner, wie die Höhlen bauenden Spechte, sind noch nicht absehbar. Durch Unterhaltungswege für Skipisten werden auf ökologisch wertvollen Flächen europaweit bedrohte Arten, wie Alpenschneehuhn, Steinhuhn, Alpenkrähe, Zippammer und Birkhuhn zusätzlich massiv beeinträchtigt.

Wissenschaftler der Uni Turin erhoben Vogelbestände auf sieben Stellen um das Susa-Tal (Ort der letzten Olympischen Winterspiele) und des Monte Rosa und Monte Bianco Massifs im Westen der italienischen Alpen. Dabei stellten Sie fest, dass auf 35% der Skipisten kein einziger Vogel nachgewiesen werden konnte. 70% aller Vögel wurden außerhalb von Skipistenschneisen beobachtet.

Während von eigentlichen Skifahrern oder Pistenraupenfahrzeugen eine vergleichsweise geringe Schädigung der Vegetation ausging, wurden gravierende Beeinträchtigungen durch „Geländekorrekturen“ durch Bulldozer und Bagger festgestellt, die zu einer ökologischen Verwüstung führten. Künstliche Anpflanzungen konnten diese Beeinträchtigungen nicht kompensieren: die ursprünglich strauchige und krautige Vegetation war entfernt oder schwer geschädigt. Erste Untersuchungen weisen auf eine verarmte Heuschreckenfauna der planierten Skipisten um Garmisch-Partenkirchen im Vergleich zu den landwirtschaftlich bewirtschafteten Buckelwiesen hin.

Auch Flächen in Pistennähe wurden beeinträchtigt: Wissenschaftler fanden hier geringere Dichten an Wirbellosen, was eine Verringerung des Nahrungsangebots für Vögel vermuten lässt.

Alpine Gebiete sind Rückzugsgebiete für zahlreiche gefährdete Wildtiere. Gerade aufgrund von ökologischen Verschlechterungen in den talnahen Lagen (z.B. durch Erschließung oder Nutzungsaufgaben) nimmt der Druck auf diese Rückzugsgebiete zu. Gerade weil extreme klimatische Bedingungen vorherrschen, reagieren diese Arten empfindlicher und frühzeitiger auf ökologische Veränderungen.

„Mehr als ein Viertel der 26 Vogelarten in dieser Studie gelten als europaweit gefährdet“, sagt Prof. Ronaldo. Vorherige Studien hatten bereits gezeigt, dass als Konsequenz der Ski-Entwicklung, der Brut-Erfolg des Alpenschneehuhns abnehmen kann und gebietsweise der Lebensraum des Birkhuhns schrumpft. Die bedrohten Vogelarten können nur erhalten werden, wenn bei Skipistenerweiterungen oder -neuerschließungen die größtmögliche Fläche natürlicher Vegetation mit Rohboden erhalten bleiben und nicht durch Geländeingriffe zerstört wird.

LIPU, der italienische BirdLife-Partner und der LBV teilen diese Ansichten, die der Bericht enthält: „Der Bau neuer Pisten in den Alpen muss auf ein Minimum reduziert werden. Ein weniger beeinträchtigendes Management in den existierenden Skigebieten ist dringend nötig“, sind sich die Experten von LIPU und LBV einig.

Der Einsatz von Schneekanonen wird in beinahe allen Skigebieten Italiens mit Schneeknappheit intensiv betrieben. Auch in Deutschland sind Schneekanonen auf dem Vormarsch. Gemeinden in unmittelbarer Nachbarschaft von schon beschneiten Skigebieten rüsten zunehmend auf. Farchant und Krün bei Garmisch-Partenkirchen, die auf einer Meereshöhe von 670 bzw. 875m liegen, wollen sich Schneekanonen für Miniskigebiete und die Beschneigung der (Nacht)Loipen zulegen.

Dies hat inakzeptable dramatische Auswirkungen auf das zerbrechliche alpine Ökosystem und führt zu weiterem Verlust von zusammenhängenden Lebensräumen und damit zur Zersplitterung und Schrumpfung der Fortpflanzungsgebiete verschiedener alpiner Arten. Ein bislang wenig beachteter Aspekt liegt in den ökologischen Auswirkung von nächtlicher Beschallung und Beleuchtung durch Schneekanonen auf nachtaktive Arten, v.a. Eulen.

Zudem versagt man mit den energiefressenden Aufbäumen gegen die Klimaänderung seine Mitarbeit bei globalen Anstrengung zur Minderung der Klimafolgen.

Es besteht ein dringender Bedarf, die Neuerschließung von Pisten in EU-Vogelschutzgebieten (SPAs) zu untersagen, und die bestehenden umweltfreundlicher zu betreiben, fordern LIPU und LBV. Besondere Bedeutung würde einem Monitoringsystem für alpine Brutvogelbestände zukommen, das frühzeitig Bestandsveränderungen anzeigt, bevor die einzelnen Arten aussterben.

V.i.S.d.P und ihr Ansprechpartner:

Dr. Andreas von Lindeiner, Artenschutzreferent
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174/4775-0, Email: a-v-lindeiner@lbv.de
www.lbv.de